

Errichtung und Betrieb öffentlicher Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge

Die N-ERGIE baut und betreibt im gesamten nordbayerischen Raum Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. Zum Jahresende 2016 haben wir bereits rund 70 Ladestationen im öffentlichen Raum errichtet. Gemeinsam mit über 30 Stadt- und Gemeindewerken (www.ladeverbund-frankenplus.de) betreibt die N-ERGIE insgesamt über 130 Ladestationen im Ladeverbund Franken+.

Der Ladeverbund Franken+ gehört damit zu den zehn größten und am schnellsten wachsenden Ladeverbünden in Deutschland. Mit unserem Ladeinfrastrukturnetz ermöglichen wir den Nutzern von Elektrofahrzeugen eine einheitliche Ladelösung (Zugang, Tarife, Abrechnung etc.). Mit unseren Partnern ABL (Firmensitz in Lauf) und chargeIT mobility (Firmensitz in Kitzingen) bieten wir zukunftsfähige Produkte aus der Region für die Region.

Unsere Ladesäule eMC3 benötigt keine zusätzliche Zähleranschluss säule und ist somit eine der wenigen aktuell am Markt erhältlichen Ladesäulen, die alle relevanten technischen Vorschriften einhält. Ab Januar 2017 ist eine staatliche Förderung zur Errichtung einer öffentlichen Ladeinfrastruktur vorgesehen. Wir möchten Ihre Kommune mit nachfolgendem Angebot als kompetenter und verlässlicher Partner auf dem Weg in Ihre elektromobile Zukunft begleiten (Voraussetzung für unser Angebot ist, dass der staatliche Förderzuschlag erteilt wurde):

- N-ERGIE stimmt Standort mit Kommune ab
- N-ERGIE stellt Netzanschlussanfrage beim Netzbetreiber
- N-ERGIE stellt Antrag auf Förderung gemäß Förderprogramm
- N-ERGIE schließt Netzanschlussvertrag mit Netzbetreiber
- N-ERGIE errichtet die Ladesäule auf eigene Kosten (Ladesäule eMC3 des regionalen Herstellers ABL)
- Die Kommune zahlt an die N-ERGIE einen Zuschuss in Höhe von 1.500 Euro zzgl. gesetzl. USt für die Ladesäule und trägt den nicht geförderten Teil der Kosten für den Netzanschluss. In der Förderrichtlinie Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge ist vorgesehen, dass der Netzanschluss pro Standort mit einem prozentualen Anteil von maximal 60 Prozent bis höchstens 5.000 Euro zzgl. gesetzl. USt gefördert wird
- N-ERGIE betreibt die Ladesäule zu ihren Lasten und Gunsten (die Kosten für den rechtskonformen Betrieb einer Ladesäule belaufen sich auf etwa 1.300 Euro zzgl. gesetzl. USt p. a.)
- Einbindung der Ladesäule in den Ladeverbund Franken+
- Die Kommune stellt Parkraum, Anfahrtschutz und Beschilderung kostenfrei und nach Ihren Anforderungen bereit und bewirtschaftet Parkraum (Winterdienst etc.)

Für die N-ERGIE ist Elektromobilität ein unabdingbarer Bestandteil einer erfolgreichen Energiewende in Deutschland. Es ist notwendig, den Kohlendioxid-Ausstoß im Verkehrssektor zu minimieren. Aus diesem Grund beliefern wir alle unsere Ladesäulen mit unserem Ökostromprodukt PURNATUR, das zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien stammt, und zwar aus Wasserkraftwerken und Photovoltaikanlagen der Region.

Bei Interesse verwenden Sie bitte das Kontaktformular im Anschreiben oder senden Sie Ihre Anfrage an elektromobilitaet@n-ergie.de



Abbildung ähnlich

Positionspapier für eine einheitliche Ladeinfrastruktur für E-Mobilität in der Metropolregion Nürnberg

Hoher Handlungsdruck bei den Kommunen

Derzeit besteht in vielen Kommunen hoher Entscheidungs- und Handlungsdruck, Ladesäulen für Elektro-Fahrzeuge zu beschaffen. Die Nachfrage nach E-Mobilität wird nach Einschätzung von Experten künftig deutlich ansteigen, zum einen aufgrund steigender gesetzlicher Anforderungen an Abgaswerte, zum anderen aufgrund der Nachfrage internationaler Märkte sowie der Nachfrage nach Oberklasse-Fahrzeugen. In den Gebietskörperschaften der Metropolregion Nürnberg stehen ganz unterschiedliche Systeme zur Diskussion (z.B. Wallboxes im Landkreis Bamberg, System Ewald in der Stadt Neumarkt, Park&Charge im Landkreis Forchheim etc.). Dies ist für den Nutzer von E-Fahrzeugen und damit auch für eine klimafreundliche E-Mobilität insgesamt ein Hindernis und außerdem auch teurer als einheitliche Standards.

Einheitliches Vorgehen

Der Lenkungsreis „Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung“ spricht sich deshalb für ein abgestimmtes und einheitliches Vorgehen der Gebietskörperschaften bei der Einführung von Ladeinfrastruktur aus. Dabei sollte die E-Mobilität nicht alleine betrachtet, sondern eine Kompatibilität verschiedener Mobilitäts-Komponenten angestrebt werden (inkl. ÖPNV, Carsharing, Park Now, MOOVEL-App etc.). Auch künftige, absehbare technische Entwicklungen wie die Nutzung des KFZ als Strom-Zwischenspeicher sollten dabei berücksichtigt werden.

Allgemein sollten die Gebietskörperschaften einen gemeinsamen technischen Standard einführen, der folgende Bedingungen erfüllt:

- Einhaltung der europaweiten Normungsstandards
- Möglichst standardisierte, technisch einheitliche Ladeinfrastruktur in der EMN
- Interoperabilität zwischen den einzelnen Ladesäulenbetreibern (auch über die EMN hinaus)
- Ladestationsnutzung auch für einzelne Ladevorgänge mit entsprechenden Bezahlssystem
- leichte Zugangsmöglichkeit für den Nutzer
- einfacher Bezahl- und Abrechnungsprozess für den Nutzer (mit ggf. bereits vorhandenen Medien, Debit- bzw. Kreditkarten), bezahlbar
- Möglichst weitgehend aufrüstbar für zukünftige Anforderungen
- Möglichkeit zur individuellen Bemusterung durch den jeweiligen Betreiber
- Kompatibel mit anderen Mobilitätskomponenten

Die N-ERGIE Aktiengesellschaft bietet an, diesbezüglich ab Anfang 2015 mit den anderen Stadtwerken der Metropolregion Nürnberg Abstimmungsgespräche zu führen.

Förderung durch den Freistaat Bayern nötig

Die Bereitstellung von Ladesäulen ist derzeit für die Energieversorgungsunternehmen nicht wirtschaftlich darstellbar. Da eine klimafreundliche – auf regenerativen Energien basierende – E-Mobilität ein wesentlicher Baustein zur Erreichung der Klimaziele darstellt, wird ein Appell der Metropolregion Nürnberg an den Freistaat Bayern zur vorübergehenden Förderung der Ladeinfrastruktur angeregt. Damit wäre die finanzielle Basis für einen bedarfsorientierten Aufbau von Ladeinfrastruktur innerhalb der Metropolregion Nürnberg gegeben.